

**„Crossroads of Culture, Commerce, and Human Movement – Continental and Maritime Silk Routes Compared“** – so lautete der Titel des internationalen Workshops, zu dem das Fachgebiet Sinologie am 31.10. und 1.11. 2008 in Kooperation mit dem VW-Projekt von Frau Prof. D. Schottenhammer, das „Ostchinesische ‚Mittelmeer‘“ (Department für Asienstudien, LMU München; [www.eamh.net](http://www.eamh.net)), und dem Institut für Iranistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien, in den Kanadasaal der Universitätsbibliothek Marburg eingeladen hatte. In insgesamt neun Vorträgen präsentierten Wissenschaftler aus dem In- und Ausland ihre Forschungsergebnisse zu unterschiedlichsten Aspekten des seit Ferdinand von Richthofen meist als „Seidenstraße“ bezeichneten Netzwerks von Handelsrouten, das die verschiedenen Regionen des eurasischen Kontinents für Jahrtausende miteinander verband.

Wie im Titel bereits deutlich wird, wurden hierbei auch die Seeverkehrsrouten ausdrücklich mit in die Betrachtung einbezogen, und Organisatorin **Prof. Dr. Angela Schottenhammer (München/Marburg)** setzte mit ihrem Referat über die Aktivitäten früher chinesischer Militärflotten denn auch einen deutlichen Akzent auf diesem maritimen Aspekt. Dabei unterstrich sie vor allem auch die Rolle privater chinesischer und nicht-chinesischer Händler für den Ausbau solcher Militärflotten und die enge Verknüpfung staatlicher politökonomischer und militärischer mit privaten Handelsinteressen.

Quer durch die Zeiten und die Regionen Asiens führte der Vortrag von **Prof. Dr. John Chaffee** von der New York State University (**Binghamton**), der sich mit muslimischen Kaufleuten und ihren Niederlassungen entlang der Handelsrouten auseinandersetzte. Prof. Chaffee wies dabei insbesondere auch auf die Rolle des Islam hin, dessen Verbreitung oftmals ein wichtiger Fokus der Aktivitäten muslimischer Händler war. Die Rolle der Religion wurde auch von **Prof. Dr. Tansen Sen (New York)** betont, der sich insbesondere mit der Verbreitung des Buddhismus über die Verkehrsrouten zwischen Indien und Ostasien befasste. Mit den kontinentalen Handelswegen zwischen dem China der Yuan- und Ming-Periode und Zentralasien beschäftigte sich **PD Dr. Ralph Kauz (Wien)**, der insbesondere auch auf die Rolle zentralasiatischer Städte wie Bucharu und Samarkand sowie auf den oft schwierigen Status ausländischer Kaufleute in China einging.

**Prof. Dr. Roderich Ptak (München)** porträtierte in seinem Vortrag den Golf von Tongking in der südchinesischen See und verglich seine Rolle als Umschlagplatz „zwischen Festland

und Meer“ mit der des Mittelmeers im Westen des Kontinents, ging dabei auch ausführlich auf natürliche Gegebenheiten wie Windverhältnisse und Wasserströmungen ein.

Die zahlreichen von Archäologen zutage gebrachten Kunstgegenstände entlang der Seidenstraße standen im Zentrum der Präsentationen von **Prof. Dr. Monika Übelhör (Heidelberg/Marburg)** und **Dr. Alexander Koch (Museum Speyer)**. In beiden Vorträgen wurde sehr anschaulich deutlich, wie dank der transeurasischen Handelswege nicht nur fertige Kunstprodukte, sondern auch Rohmaterialien, Fertigungstechniken und Kunststile über einen ungeheuren Raum hinweg Verbreitung finden konnten. Dass dies auch für literarische Werke galt, zeigte **Dr. Yuriko Yamanaka (Osaka/Marburg)**, die die in chinesischen und japanischen Quellen zu findenden Versionen der (islamisierten) Alexanderlegende analysierte und mit ihren Originalen am anderen Ende des Kontinents verglich.

Mit einem hochinteressanten Spezialaspekt beschäftigte sich auch der Vortrag von **Dr. Mathieu Torck (Gent)**, der auf der Grundlage chinesischer Schriftquellen die Versorgungs- und Nachschubsysteme des chinesischen Militärs von der Song- bis zur Qing-Dynastie darstellte.

Die Vielfalt der auf dem Workshop präsentierten Aspekte hat sehr eindrücklich gezeigt, dass die „Seidenstraße“ weitaus mehr war als nur ein Verkehrsweg für den Seidenhandel. Die ungeheure Vielfalt der auf Land- und Seerouten zwischen unterschiedlichsten Regionen des eurasischen Kontinents ausgetauschten Waren- und Menschenströme, aber auch der Ideen, Religionen, Kunststile, Sprachen, Legenden und Schriftstücke, die über die Handelsrouten auf die Reise gingen, rechtfertigt ohne Frage den Vorschlag von Prof. Sen, den Begriff der „Seidenstraße“ durch das breitere *networks of exchange* zu ersetzen.

Nicht alle der gehandelten oder transferierten Produkte, Ideen (Wissen und Kenntnisse aus den verschiedensten naturwissenschaftlichen Bereichen, Religionen, kulturelle Bräuche allgemein, Sprachen etc.) oder auch Personen wurden dabei von vornherein im Ziel- oder Gastland als Bereicherung betrachtet. Bestimmte Aspekte wirklicher oder vermeintlicher Bedrohungen von „Außen“ oder Schwierigkeiten bei der Integration und Assimilation zunächst noch „fremdländischer“ Traditionen ließen dabei deutliche Parallelen mit unserer modernen Welt zutage treten.

Das Fachgebiet Sinologie dankt sehr herzlich Frau Prof. Schottenhammer für die Organisation dieses hervorragenden Workshops! Das **3. Marburger China-Kolloquium**, dessen Auftakt der Workshop darstellte, wird in den kommenden Monaten mit drei Vorträgen zu verschiedenen Aspekten des heutigen China fortgesetzt, zu denen wir Sie wieder herzlich einladen!